

**Akkreditierungsbericht zum Reakkreditierungsantrag der
Universität zu Lübeck
Sektion Informatik/ Technik und Naturwissenschaften
1325-xx-2**



03. Sitzung der ZEvA-Kommission am 10.07.2018

TOP 6.25

Studiengang	Abschluss	ECTS	Regel- studienzeit	Studienart	Kapazität	Master	
						konsekutiv/ weiterbild.	Profil
Psychologie	B.Sc.	180	6	Vollzeit	90		
Psychologie	M.Sc.	120	4	Vollzeit	40	k	a

Vertragsschluss am: 06.07.2018

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 10.04.2018

Ansprechpartnerin der Hochschule:

Gunda Darcis, Dezernat Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung

Ratzeburger Allee 160, Haus 1; 23562 Lübeck

Mail: gunda.darcis@uni-luebeck.de, Tel: +49 (0)451 3101 1205; Fax: +49 (0)451 3101 1004

Betreuende Referentin: Dr. Barbara Haferkorn

Gutachtergruppe:

- Prof. i.R. Dr. Thomas Fydrich, Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie Humboldt-Universität zu Berlin, Sprecher der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
- Prof. i.R. Dr. Rainer Guski, Umwelt- und Kognitionspsychologie, Fakultät für Psychologie, Uni Bochum
- Dr. Walter Ströhm, 1. Vorsitzender des Fachverbands für Verhaltenstherapie
- Luka Kienbaum, Studentin der Psychologie an der Universität Potsdam

Hannover, den 10.07.2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I-2
I. Gutachtertutum und ZEKo-Beschluss	I-1
1. ZEKo-Beschluss	I-1
1.1 Psychologie (B.Sc.)	I-1
1.2 Psychologie (M.Sc.)	I-1
2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen	I-2
2.1 Allgemein	I-2
2.2 Psychologie (B.Sc.)	I-2
2.3 Psychologie (M.Sc.)	I-3
II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen	II-4
Einleitung und Verfahrensgrundlagen	II-4
1. Studiengangsübergreifende Aspekte	II-5
1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-5
1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-5
1.3 Studierbarkeit	II-6
1.4 Ausstattung	II-6
1.5 Qualitätssicherung	II-8
2. Psychologie (B.Sc.)	II-9
2.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-9
2.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-9
2.3 Studierbarkeit	II-10
2.4 Ausstattung	II-10
2.5 Qualitätssicherung	II-10
3. Psychologie (M.Sc.)	II-11
3.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse	II-11
3.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs	II-11
3.3 Studierbarkeit	II-12
3.4 Ausstattung	II-12
3.5 Qualitätssicherung	II-12
4. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates	II-13
4.1 Qualifikationsziele der Studiengangskonzepte (Kriterium 2.1)	II-13
4.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem (Kriterium 2.2)	II-13

Inhaltsverzeichnis

4.3	Studiengangskonzept (Kriterium 2.3)	II-14
4.4	Studierbarkeit (Kriterium 2.4).....	II-14
4.5	Prüfungssystem (Kriterium 2.5)	II-14
4.6	Studiengangsbezogene Kooperationen (Kriterium 2.6)	II-14
4.7	Ausstattung (Kriterium 2.7).....	II-15
4.8	Transparenz und Dokumentation (Kriterium 2.8)	II-15
4.9	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung (Kriterium 2.9)	II-15
4.10	Studiengänge mit besonderem Profilanspruch (Kriterium 2.10)	II-15
4.11	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit (Kriterium 2.11)	II-15
III.	Appendix.....	III-1
1.	Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018	III-1

I. Gutachtertvetum und ZEKo-Beschluss

1. ZEKo-Beschluss

Die ZEvA-Kommission nimmt den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe und die Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018 zur Kenntnis und sieht durch die vorgeschlagenen Maßnahmen die festgestellten Mängel als behoben an.

1.1 Psychologie (B.Sc.)

Die ZEvA-Kommission akkreditiert den Studiengang Psychologie mit dem Abschluss Bachelor of Science ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

1.2 Psychologie (M.Sc.)

Die ZEvA-Kommission akkreditiert den Studiengang Psychologie mit dem Abschluss Master of Science ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.1 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

2. Abschließendes Votum der Gutachter/-innen

2.1 Allgemein

2.1.1 Allgemeine Empfehlungen:

Die Gutachtergruppe empfiehlt,

- Strukturelle Verbesserung der Lehr- und Forschungsmöglichkeiten durch Einrichtung und Besetzung weiterer Professuren
- Verbesserung des Ablaufs bei der Vergabe von Seminarplätzen (insbesondere im Wahlpflichtbereich);
- Verbesserung der Kommunikation und der Einbeziehung der Studierenden bei Beratungen und Entscheidungen in beiden Studiengänge (beispielweise bei Tagungen des Prüfungsausschusses, Änderungen des Modulangebots und der Betreuung von Abschlussarbeiten);
- die Prüfungsanforderungen in den Modulbeschreibungen näher zu spezifizieren (z.B. Dauer und Art der Klausuren).

2.1.2 Allgemeine Auflagen/Mängel:

- Es ist die Besetzung oder adäquate Vertretung der ausgeschriebenen Professur für Diagnostik und Differentielle Psychologie nachzuweisen und ein Konzept zur dauerhaften Sicherstellung der Lehre und der Betreuung der Studierenden in Falle einer dauerhaften Erhöhung der Aufnahmekapazitäten der Studiengänge vorzulegen (Kriterium 2.7, Drs. AR 20/2013).
- Es ist ein Konzept zur Verbesserung der sächlichen Ausstattung (Literatur, Arbeitsräume, Rechner und Rechnerlizenzen) vorzulegen (Kriterium 2.7, Drs. AR 20/2013).

2.2 Psychologie (B.Sc.)

2.2.1 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Psychologie mit dem Abschluss Bachelor of Science mit den oben genannten allgemeinen Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)



I Gutachtervotum und ZEKo-Beschluss

2 Abschließendes Votum der Gutachter/-innen

2.3 Psychologie (M.Sc.)

2.3.1 Akkreditierungsempfehlung an die Ständige Akkreditierungskommission (SAK)

Die Gutachter/-innen empfehlen der SAK die Akkreditierung des Studiengangs Psychologie mit dem Abschluss Master of Science mit den oben genannten allgemeinen Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Diese Empfehlung basiert auf Ziff. 3.1.2 des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“. (Drs. AR 20/2013)

II. Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

Einleitung und Verfahrensgrundlagen

Die Universität zu Lübeck hat sich seit ihrer Gründung 1964 aus einer zweiten Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel heraus über eine Medizinische Hochschule zu einer Universität mit einem Portfolio rund um die Medizin, die Informatik/Technik und die Naturwissenschaften weiterentwickelt. Seit 2015 ist die Universität eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Nach einem starken Wachstum in den letzten Jahren studieren derzeit an der Universität zu Lübeck etwa 4.600 Studierende. Das Studiengangsangebot umfasst gegenwärtig 18 Studienprogramme (mehrere konsekutive Bachelor-/Masterprogramme, drei weitere Masterstudiengänge, drei Bachelorstudiengänge aus dem Bereich der Gesundheitsfachberufe sowie Staatsexamen). Zum WS 2018/19 sind außerdem zwei weitere Bachelorstudiengänge aus dem Bereich der Gesundheitsfachberufe vorgesehen, ein Masterstudiengang der Gesundheitswissenschaften soll zum WS 2019/20 den Studienbetrieb aufnehmen.

Die hier zur Reakkreditierung vorgelegten Studiengänge Psychologie (B.Sc./M.Sc.) wurden 2013 erstmalig akkreditiert und haben zum WS 2013/14 den Studienbetrieb aufgenommen.

Grundlagen des Bewertungsberichtes sind die Lektüre der Dokumentation der Hochschule und die Vor-Ort-Gespräche in Lübeck. Während der Vor-Ort-Begehung wurden Gespräche geführt mit der Hochschulleitung, mit den Programmverantwortlichen und Lehrenden sowie mit Studierenden und Absolventen und Absolventinnen.

Die Bewertung beruht auf den zum Zeitpunkt der Vertragslegung gültigen Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Kultusministerkonferenz. Zentrale Dokumente sind dabei die „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Drs. AR 20/2013), die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010) und der „Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005).¹

¹ Diese und weitere ggfs. für das Verfahren relevanten Beschlüsse finden sich in der jeweils aktuellen Fassung auf den Internetseiten des Akkreditierungsrates, <http://www.akkreditierungsrat.de/>

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

Die beantragten Studiengangskonzepte orientieren sich an fachlichen und überfachlichen Qualifikationszielen, die von der Hochschule in den Antragsunterlagen ausführlich beschrieben wurden, im Diploma Supplement und in der Studiengangsordnung (Satzung) aufgeführt werden und im Internet veröffentlicht sind.

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe sind die intendierten Lernergebnisse den entsprechenden Abschlüssen adäquat und beziehen sich in angemessener Art und Weise auf die wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung.

Ansonsten siehe 2.1 und 3.1.

1.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Bei den hier zu reakkreditierenden Studiengängen handelt es sich um den grundständigen Studiengang Psychologie mit dem Abschluss Bachelor of Science und den konsekutiven Studiengang Psychologie mit dem Abschluss Master of Science. Beide Studiengänge zusammen haben eine Regelstudienzeit von 10 Semestern und können demzufolge konsekutiv innerhalb von fünf Jahren studiert und abgeschlossen werden.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in den Studiengangskonzepten geregelt.

Voraussetzung für den Zugang zum Bachelorstudium ist der Nachweis der Allgemeinen Hochschulreife, einer einschlägig fachgebundenen Hochschulreife oder einer als gleichwertig anerkannten Zugangsberechtigung. Zugangsvoraussetzung für den Masterstudiengang ist der Nachweis eines Bachelorabschlusses oder eines gleichwertigen Abschlusses in einem fachlich eng verwandten Studiengang. Bewerber und Bewerberinnen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, haben ausreichende Deutschkenntnisse nachzuweisen.

Auswahl und Zulassung erfolgen durch die Hochschule. Die Studienplätze werden gemäß der Satzung zur Durchführung von Auswahlverfahren in zulassungsbeschränkten Bachelor- und Masterverfahren vergeben.

Die nach Ansicht der Gutachtergruppe in sich geschlossenen Studiengangskonzepte umfassen sowohl die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen als auch den Erwerb von fachlichen, fachübergreifenden und methodischen Kompetenzen. Die eingesetzten Lehr- und Lernformen sind den angestrebten Qualifikationszielen adäquat.

Die Gutachtergruppe ist zu der Auffassung gelangt, dass die jeweiligen Prüfungen dazu dienen, das Erreichen der Qualifikationsziele zu überprüfen und kompetenzorientiert ausgestaltet sind. Die inhaltlichen Anforderungen der Bachelorebene des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse werden erfüllt. Die Gutachtergruppe hatte im Rahmen der

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

Begehung Gelegenheit, sich vom angemessenen Niveau der Abschlussarbeiten zu überzeugen.

Die Gutachter begrüßen das vielfältige Wahlpflichtangebot, die Praktikumsmöglichkeiten und die Möglichkeiten, Studierende bereits im Bachelorstudiengang in die Forschung einzubeziehen.

1.3 Studierbarkeit

Die Studiengänge sind insgesamt studierbar. Laut § 8 (5) der Prüfungsverfahrensordnung (Satzung) entspricht ein ECTS-Punkt einer studentischen Arbeitsbelastung von 30 Stunden. Die Arbeitsbelastung erscheint angemessen und eine Überprüfung wird im Rahmen der Lehrevaluation vorgenommen. Die anwesenden Studierenden bestätigten die Studierbarkeit ihrer Studienprogramme und die gute Beratung und Betreuung, insbesondere durch die Studiengangskoordination.

Die erwarteten Eingangsqualifikationen werden berücksichtigt, um die Studierbarkeit zu gewährleisten. Nichtbestandene Prüfungen können zeitnah wiederholt werden.

Die Studienorganisation gewährleistet die Studierbarkeit der Studienprogramme. Die Gutachtergruppe begrüßt die kleinen Gruppengrößen von maximal 20 Studierenden in den Seminaren. Allerdings empfiehlt die Gutachtergruppe, nach Verbesserungsmöglichkeiten für die Vergabe der Seminarplätze (insbesondere im Wahlpflichtbereich) zu suchen. Die Gespräche ergaben, dass die Vergabe derzeit online ab einem gesetzten Zeitpunkt erfolgt. Auf die Belange von Studierenden, die kurz vor Abschluss des Studiums stehen, wird dabei nach Darstellung der Studierenden allerdings Rücksicht genommen. Nach Einschätzung der Gutachtergruppe sollte einerseits das technische System der Anmeldung zu einem vorhandenen System verbessert werden. Verbesserungsmöglichkeiten werden von den Gutachtern andererseits auch beim Seminarangebot selbst gesehen. So rät die Gutachtergruppe im Falle einer zu geringen Nachfrage für ein bestimmtes Angebot, dass es eine garantierte Möglichkeit geben sollte, in ein anderes Seminar zu kommen, das dem von dem Studierenden gewählten Wahlfach angehört. So sollte vermieden werden, dass Studierende ein Semester verlieren, wenn ein Seminar ihres gewählten Faches wegen einer Unterschreitung der Mindestteilnehmerzahl nicht angeboten werden kann.

Ein Nachteilsausgleich für behinderte und länger andauernd erkrankte Studierende wird lt. § 25 der Prüfungsverfahrensordnung (Satzung) gewährt.

1.4 Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs erscheint im Hinblick auf die sächliche und räumliche Ausstattung insgesamt gesichert. Während der Begehung hatte die Gutachtergruppe Gelegenheit, die sehr gut ausgestatteten Räumlichkeiten der Hochschule zu besichtigen. Allerdings ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Verstetigung der 90 Bachelorplätze

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

und des geplanten Ausbaus auf 90 Masterplätze nach Einschätzung der Gutachtergruppe die Vorlage eines Konzeptes zur Verbesserung der Ausstattung vorzulegen. Daraus sollte ersichtlich werden, wie die Literatúrausstattung (sowie entsprechende Lizenzen) und die Ausstattung mit Rechnern, Rechnerlizenzen und allgemein mit studentischen Arbeitsplätzen zukünftig verbessert werden.

Der Studiengang wird gemeinsam von den Instituten für Psychologie I und II der Universität zu Lübeck angeboten. Zum Institut für Psychologie I gehören vier Professuren, von denen derzeit eine (Differentielle Psychologie) in Besetzung ist, ein Abschluss des Verfahrens wird für den Winter 2018/19 erwartet. Dozierende des Instituts für Psychologie II vertreten im Bachelor und Masterstudiengang Psychologie die Lehre in der Allgemeinen und Biologischen Psychologie, der Klinischen Diagnostik, den Kognitiven Neurowissenschaften, der Neurologie und der Klinischen Neuropsychologie. Diese Professuren sind jedoch von ihrer Stelle her in der Medizinischen Fakultät angesiedelt und können daher nach Einschätzung der Gutachtergruppe den Studierenden der Psychologie nur zu einem geringen Teil zur Verfügung stehen.

Daneben enthält der Bachelorstudiengang auch Lehrimporte aus den Lehreinheiten „Vorklinik“, „Klinisch-theoretische Medizin“, „Klinisch-praktische Medizin“, „Naturwissenschaft“ und „Informatik“, der Masterstudiengang Lehrimporte aus den Lehreinheiten „Vorklinik“, „Klinisch-theoretische Medizin“ und „Klinisch-praktische Medizin“. Die Lehrenden stehen nach Angaben der Hochschule nahezu vollständig in unbefristeten Arbeitsverhältnissen; allerdings für das Institut für Psychologie II nicht primär in der Psychologie.

Die Kapazität wurde für die Aufnahme von jährlich 90 Studierenden im Bachelorstudiengang Psychologie und 40 Studierenden in Masterstudiengang Psychologie berechnet. In dem Jahr, in dem die erste 90er-Kohorte des Bachelorstudiengangs ihren Abschluss macht, wird eine entsprechend angepasste Aufstockung des Masterstudienganges angestrebt. Für Seminare und Übungen wird abhängig vom Modulziel i.d.R. von einer Gruppengröße von 20 Studierenden ausgegangen.

Zurzeit nicht durch eine eigene Professur vertreten werden die Fachgebiete Allgemeine Psychologie, Klinische Psychologie / Psychotherapie und Biologische Psychologie. Die Arbeits- und Organisationspsychologie wird derzeit durch die Professur Sozialpsychologie vertreten. Nach Einschätzung der Gutachtergruppe ist zur Durchführung der beiden Studiengänge die Besetzung oder zumindest die adäquate Betreuung des Bereichs Diagnostik und Differentielle Psychologie nachzuweisen. Darüber hinaus ist mittelfristig – vor allem im Falle einer dauerhaften Erhöhung der Aufnahmekapazitäten der Studiengänge - ein Konzept zur dauerhaften Sicherstellung der Lehre und der Betreuung der Studierenden vorzulegen. Zur einer adäquaten universitären Struktur von Bachelor- und Masterstudiengängen gehören daher die zeitnahe strukturelle Verankerung weiterer Professuren in der Psychologie. Hierzu gehört vor allem eine Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie hauptamtliche professorale Vertretung der Fächer Allgemeine Psychologie, Biologische Psychologie sowie Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie. Dies sollte im weiteren Auf- und Aus-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

1 Studiengangsübergreifende Aspekte

bau der Studiengänge – vor allem auf dem Hintergrund der geplanten höheren Studierendenzahlen - in einem Zeitraum von drei Jahren erreicht werden.

Die Gutachtergruppe regt weiterhin an, die momentan unübersichtlich erscheinende Struktur von zwei Instituten für Psychologie neu zu konzipieren und in ein Institut zu überführen. Aktuell erscheint diese Trennung im Wesentlichen dazu da zu sein, um hauptamtlich in der Psychologie Lehrende und Forschende von solchen aus anderen Fachbereichen (v.a. der Medizin) abzugrenzen. Die entsprechenden Arbeits- und Verantwortungsbereichen sind (auch im Internet) derzeit schwer oder gar nicht erkennbar.

Positiv hervorheben möchte die Gutachtergruppe die gelungenen Fortbildungskonzepte zur Verbesserung der Lehre.

1.5 Qualitätssicherung

Die Hochschule hat in den Antragsunterlagen Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagements beschrieben und Ordnungen und Konzepte vorgelegt. Die Gutachtergruppe begrüßt die umfangreichen Maßnahmen zum Qualitätsmanagement. Die Hochschule führt unter anderem Absolventenbefragungen und Lehrveranstaltungsevaluationen durch, deren Ergebnisse vorgelegt wurden. In den Antragsunterlagen wurde die Weiterentwicklung der Studiengänge seit der letzten Reakkreditierung dargestellt. Es ist deutlich geworden, dass die Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt werden.

Besonders positiv hervorheben möchte die Gutachtergruppe die Bemühungen aus der Psychologie heraus, die Lehre zu verbessern.

Die Gutachtergruppe empfiehlt allerdings, Verbesserungsmöglichkeiten bei der Kommunikation und der Einbeziehung der Studierenden der beiden Studiengänge zu suchen (beispielsweise bei Tagungen des Prüfungsausschusses, Änderungen des Modulangebots und der Betreuung von Abschlussarbeiten).

2. Psychologie (B.Sc.)

2.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

In der Studiengangsordnung (Satzung) werden die Qualifikationsziele des Studiengangs wie folgt beschrieben:

„§ 2 Studienziel

Der Bachelorstudiengang Psychologie der Universität zu Lübeck hat das Ziel, eine grundlegende praktische und wissenschaftliche Befähigung im Bereich der Psychologie zu vermitteln und die Studierenden dazu zu befähigen, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit in verschiedenen Berufsfeldern der Psychologie, z.B. im Gesundheitswesen, aufzunehmen. Er soll die Grundlage bilden für daran anschließende Masterstudiengänge in der Psychologie. Der Bachelorstudiengang vermittelt den grundlegenden Wissenskanon der Psychologie, dabei erfolgen Schwerpunktsetzungen in Bereichen, die für das Verständnis der Schnittstellen der Verhaltenswissenschaften zur Medizin und für die Anwendung von psychologischem Wissen im Gesundheitswesen von besonderer Bedeutung sind. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden soll dahingehend gefördert werden, dass sie grundlegende Fertigkeiten in den Bereichen Empathie und professioneller Kommunikation mit Menschen mit gesundheitlichen Störungen besitzen. Psychische Störungen, verhaltensbedingte Gesundheitsstörungen und neuropsychologische Störungen gehören zu den führenden Ursachen verlorener Lebensjahre. Dementsprechend haben die Verhaltenswissenschaften und Neurowissenschaften sowie ihre praktische Anwendung in Psychotherapie und neuropsychologischer Therapie eine Schlüsselrolle im Gesundheitswesen und in der dazugehörigen medizinischen Grundlagenforschung. Die angebotenen Vorlesungen, Seminare und Praktika thematisieren grundlegende Forschungsmethoden, der Statistik, Allgemeine Psychologie, Differentielle Psychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Geschichte und Ethik der Psychologie und Psychotherapie, Humanbiologie, Biologische Psychologie, Diagnostik, Neuropsychologie, Medizin für Psychologen und geben eine Einführung in die Klinische Psychologie.“

Ansonsten siehe 1.1.

2.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang ist als Vollzeitstudiengang konzipiert, in dem in einer Regelstudienzeit von 6 Semestern 180 ECTS-Punkte vergeben werden. Der Studiengang setzt sich aus insgesamt 30 Modulen zusammen, die sich exklusive der Bachelorarbeit auf die Lehrschwerpunkte „Psychologische Grundkompetenzen“ (10 Module, 58 ECTS-Punkte), „Methodische Kompetenzen“ (7 Module, 40 ECTS), „Psychologische Anwendungskompetenzen“ (7 Module, 46 ECTS), „Fachspezifische Gestaltung des individuellen Studienprofils“ (Wahlbereich fachspezifisch, 5 Module, 20 ECTS) und „Fachübergreifende Gestaltung des individuellen Studienprofils“ (Wahlbereich fächerübergreifend, 1 Modul, mind. 4 ECTS) zusammen. Die Bachelorarbeit (inkl. einer mündlichen Prüfung im Rahmen eines Kolloquiums) umfasst 12 ECTS-Punkte.

Im Bereich der methodischen Ausbildung werden in den ersten Studienjahren zunächst allgemeine Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und zugehöriger statistisch-

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

2 Psychologie (B.Sc.)

mathematischer Methoden vermittelt, daneben stehen die ethischen Grundlagen der Psychologie und ihrer Anwendung im Fokus. Weitere Lernschritte betreffen die Erfassung von interindividuellen Unterschieden, eine Vertiefung der theoretischen Grundlagen psychologischer Diagnostik sowie in Leistungs- und Persönlichkeitsdiagnostik. In den weiteren Studienjahren erfolgt die Anwendung in Experimentalpsychologie und Diagnostik.

Bezüglich der Grundlagen des menschlichen Erlebens und Verhaltens werden im ersten Studienjahr auch die allgemeinen Grundlagen eines psychologischen Verständnisses von Verhalten, Lernen, Gedächtnis, Motivation, Sprache, Wahrnehmung, Handlungsplanung, Emotion und Kognition gelegt. In den weiteren Studienabschnitten werden diese Kenntnisse in einen Kontext von Entwicklung, Erziehung, sozialen Einflüssen und Arbeits- und Organisationsprozessen gestellt: Es erfolgt eine Einführung in die Anwendung dieses Wissens in den Bereichen Sozialpsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie sowie Pädagogischer Psychologie. Das Berufspraktikum bietet die Möglichkeit, die gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem psychologienahen Berufsbereich unter Anleitung praktisch zu erproben.

Im Bereich klinisch-psychologische Grund- und Anwendungskompetenzen werden im ersten Studienjahr zunächst die allgemeinen Grundlagen eines biologischen Verständnisses menschlichen Erlebens und Verhaltens gelegt und die dazu notwendigen strukturell-anatomischen, biochemischen und physiologischen Kenntnisse vermittelt. In den folgenden Jahren werden diese Wissensfelder in der biologischen Psychologie vertieft, insbesondere in den Bereichen Neurobiologie, Sinnesphysiologie sowie Neuroendokrinologie. Es erfolgt eine Einführung in die Anwendung von psychologischem Wissen in der Medizin sowie im Rahmen von Neuropsychologie und Klinischer Psychologie. Diagnostik und psychotherapeutische Behandlung psychischer Störungen sowie die weiterer von Lern- und Verhaltensstörungen werden im fortgeschrittenen Studienabschnitt vermittelt. Die Erfahrung der praktischen Anwendung ist Teil des Praktikums Co-Therapien in klinischer Psychologie, Psychiatrie und der Verhaltensmedizin.

Ansonsten siehe 1.2.

2.3 Studierbarkeit

Siehe 1.3.

2.4 Ausstattung

Siehe 1.4.

2.5 Qualitätssicherung

Siehe 1.5.

3. Psychologie (M.Sc.)

3.1 Qualifikationsziele/Intendierte Lernergebnisse

In der Studiengangsordnung (Satzung) heißt es:

„§ 2 Studienziel

(1) Der Masterstudiengang Psychologie hat das Ziel, eine umfassend praktische und wissenschaftliche Ausbildung im Bereich der Psychologie zu vermitteln und die Studierenden dazu zu befähigen, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit im Bereich der Psychologie aufzunehmen. Er soll die Grundlage bilden für daran anschließende Weiterbildungen (oder zweite Ausbildungen) im Bereich der Psychotherapie und der klinischen Neuropsychologie, ermöglicht aber auch die Berufsaufnahme in vielfältigen anderen psychologischen Berufsfeldern, etwa Forschung und Lehre, öffentlicher Verwaltung, staatlichen Exekutivorganen, Personalwesen, Beratung, Coaching. Im Masterstudiengang Psychologie erfolgen Schwerpunktsetzungen im Bereich fortgeschrittener Forschungsmethoden sowie der Diagnostik und Therapie psychischer und neuropsychologischer Störungen. Die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden soll dahingehend gefördert werden, dass sie über fortgeschrittene Fertigkeiten in den Bereichen Empathie und professioneller Kommunikation mit Menschen mit psychischen und neuropsychologischen Störungen verfügen. Psychische Störungen, verhaltensbedingte Gesundheitsstörungen und neuropsychologische Störungen gehören zu den führenden Ursachen verlorener Lebensjahre. Demensprechend haben die Verhaltenswissenschaften und Neurowissenschaften sowie ihre praktische Anwendung in Psychotherapie und neuropsychologischer Therapie eine Schlüsselrolle im Gesundheitswesen und in der dazugehörigen medizinischen Grundlagenforschung. Der Masterstudiengang Psychologie soll Studierende qualifizieren, ein spezifisches Verständnis für die Schnittstellen zwischen psychischen Störungen und medizinischen sowie neurologischen Erkrankungen zu entwickeln und dieses Wissen praktisch anzuwenden. Die angebotenen Vorlesungen, Seminare und Praktika thematisieren fortgeschrittene mathematisch- statistische Forschungsmethoden, psychologische Diagnostik, die Nosologie psychischer und neurologischer Störungen, die Anwendung von Psychotherapie und neuropsychologischer Therapie sowie aktuelle Forschung im Bereich Kognitiver Neurowissenschaften, Psychopathologie und psychologischer Medizin.

(2) Der Masterstudiengang Psychologie ist forschungsorientiert und konsekutiv zum Bachelorstudiengang Psychologie der Universität zu Lübeck aufgebaut. Von den Studierenden wird als Voraussetzung erwartet, dass sie bereits Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen im Bereich der Psychologie in Umfang und Tiefe besitzen, wie es im Bachelorstudiengang vermittelt wird.“

Ansonsten siehe 1.1.

3.2 Konzeption und Inhalte des Studiengangs

Der Masterstudiengang ist konsekutiv zum Bachelorstudiengang Psychologie. In einer Regelstudienzeit von 4 Semestern werden 120 Leistungspunkte vergeben. Der Studiengang umfasst insgesamt 12 Module, die sich exklusive der Masterarbeit auf die Lehrschwerpunkte „Psychologische Anwendungskompetenzen“ (7 Module, 58 ECTS-Punkte), „Methodische Kompetenzen“ (2 Module, 16 ECTS), „Fachspezifischer Wahlpflichtbereich“ (2-3 Module, 12 ECTS) und „Wahlbereich fächerübergreifend“ (1 Modul, mind. 4 ECTS) verteilen.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

3 Psychologie (M.Sc.)

Die Masterarbeit (inkl. einer mündlichen Prüfung im Rahmen eines Kolloquiums) umfasst 30 ECTS.

Im Bereich der Methodenlehre werden zunächst Forschungsmethoden in Form von Wissenschaftstheorie, statistischen Methoden und Fertigkeiten auf der Basis der im Bachelorstudium erworbenen Kompetenzen erweitert und vertieft. Darauf aufbauend erfolgt der Kompetenzausbau in der praktischen Anwendung in der psychologischen Diagnostik sowie der Verarbeitung der dabei entstehenden Daten bis hin zur Kommunikation der entstehenden wissenschaftlichen Ergebnisse.

In den Modulen des Schwerpunktbereiches der psychischen Störungen erfolgt zunächst eine Einführung in nosologisches und diagnostisches Wissen, darauf aufbauend die Anwendung dieses Wissens in der Therapie psychischer Störungen und die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten in der Anwendung von Psychotherapiemethoden.

Im Bereich der neurologischen Störungen erfolgt zunächst eine Einführung in nosologisches und diagnostisches Wissen, dann die Anwendung dieses Wissens in der Klinischen Neuropsychologie und Vertiefung von Wissen und Fertigkeiten in den Kognitiven Neurowissenschaften.

Im Wahlpflichtbereich erfolgt eine Vertiefung in Forschung und Anwendung in vielfältigen psychologischen Bereichen wie z.B. den Cognitive Neurosciences, Psychopathologie und Psychotherapie, Life-Span-Psychologie, soziale und kulturelle Kognition und Emotion, Psychologische Medizin sowie Informatik.

Ansonsten siehe 1.2.

3.3 Studierbarkeit

Siehe 1.3.

3.4 Ausstattung

Siehe 1.4.

3.5 Qualitätssicherung

Siehe 1.5.

4. Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

4.1 Qualifikationsziele der Studiengangskonzepte

(Kriterium 2.1)

Das Kriterium 2.1 ist erfüllt.

Siehe 1.1.

4.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem

(Kriterium 2.2)

Das Kriterium 2.2 ist weitgehend erfüllt.

Die formalen Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse und der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben werden in vollem Umfang erfüllt. Zu den inhaltlichen Anforderungen des Qualifikationsrahmens siehe 1.2.

Die Studiengänge sind als Vollzeitprogramme konzipiert. Der Bachelorstudiengang umfasst 180 ECTS-Punkte bei einer Regelstudienzeit von 6 Semestern, für den Masterstudiengang werden in 4 Semestern 120 ECTS vergeben. Mit dem Masterabschluss werden 300 ECTS-Punkte erreicht. Für die Bachelorarbeit werden (inklusive Kolloquium) 12, für die Masterarbeit (inklusive Kolloquium) 30 ECTS-Punkte vergeben.

Die Studiengänge schließen mit den Abschlüssen Bachelor bzw. Master of Science (B.Sc./M.Sc.) ab. Dies entspricht den inhaltlichen Profilen der Studiengänge. Das dem Masterstudiengang zugeordnete Profil „anwendungsorientiert“ entspricht dem tatsächlichen Profil des Studiengangs. Die Einordnung des Masterstudiengangs als konsekutives Masterprogramm entspricht den Vorgaben.

Es wird jeweils nur ein akademischer Grad vergeben und eine Vermischung der Studiengangssysteme Master/Diplom ist nicht gegeben. Es wird je ein Diploma Supplement ausgegeben, in dem das Profil des jeweiligen Studiengangs beschrieben ist und ein Notenspiegel (Grading Table) angegeben wird.

Der Studiengang ist vollständig modularisiert und mit einem Leistungspunktesystem versehen. Die Module umfassen in der Regel mindestens 5 ECTS-Punkte und können innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden. Eine Ausnahme bildet der Wahlbereich von 25 ECTS-Punkten im Bachelorstudiengang und 16 ECTS-Punkten im Masterstudiengang, in dem Module auch aus anderen Bereichen und Studiengänge gewählt werden, für die im Regelfall 4 ECTS-Punkte vergeben werden.

Die Modulbeschreibungen enthalten alle geforderten Informationen und unterscheiden in angemessener Weise zwischen Inhalten und Kompetenzen. Allerdings empfiehlt die Gutachtergruppe die Prüfungsanforderungen noch genauer zu spezifizieren und beispielweise bei Klausuren die Form (z.B. Multiple Choice oder freie Antwort) und den Umfang zu ergänzen.

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

4 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

Die Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen und von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten ist unter § 26 der Prüfungsverfahrensordnung (Satzung) im Einklang mit den Anforderungen der KMK und des Gesetzes zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region („Lissabon-Konvention“).

Die Studiengänge bieten Zeiträume für Aufenthalte an anderen Hochschulen oder in der Praxis. Allerdings rät die Gutachtergruppe dazu, die Beratung zu anrechenbaren Studienangeboten anderer Hochschulen intensivieren.

4.3 Studiengangskonzept

(Kriterium 2.3)

Das Kriterium 2.3 ist erfüllt.

Siehe 1.2.

4.4 Studierbarkeit

(Kriterium 2.4)

Das Kriterium 2.4 ist erfüllt.

Siehe 1.3.

4.5 Prüfungssystem

(Kriterium 2.5)

Das Kriterium 2.5 ist erfüllt.

Zur Kompetenzorientierung der eingesetzten Prüfungsformen siehe 1.2.

Zum Nachteilsausgleich siehe 1.3.

Die Prüfungsordnungen sind in Kraft gesetzt und veröffentlicht.

4.6 Studiengangsbezogene Kooperationen

(Kriterium 2.6)

-entfällt-

4.7 Ausstattung

(Kriterium 2.7)

Das Kriterium 2.7 ist teilweise erfüllt.

Siehe 1.4.

4.8 Transparenz und Dokumentation

(Kriterium 2.8)

Das Kriterium 2.8 ist erfüllt.

Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und auf den Internetseiten der Hochschule bzw. des Instituts veröffentlicht.

Zu den Modulbeschreibungen (siehe allerdings auch 4.2.).

4.9 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

(Kriterium 2.9)

Das Kriterium 2.9 ist erfüllt.

Siehe 1.5.

4.10 Studiengänge mit besonderem Profilanspruch

(Kriterium 2.10)

- Entfällt -

4.11 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

(Kriterium 2.11)

Das Kriterium 2.11 ist erfüllt.

Die Hochschule hat Maßnahmen und Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit in den Unterlagen beschrieben und entsprechende Dokumente vorgelegt. Unter anderem hat sich die Universität zu Lübeck erfolgreich um das Prädikat Total E-Quality (TEQ) zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf beworben und ist als Familiengerechte Hochschule auditiert. Daneben nimmt die Hochschule an dem Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft teil.

Die Universität zu Lübeck bietet Studierenden mit Behinderungen zentrale Beratung im Studierenden Service Center. Die Hörsäle sind mit Mikroportanlagen ausgestattet, die Gebäude sind rollstuhlgerecht. Detailliertere Informationen werden im Internet angeboten. Seit Juni

II Bewertungsbericht der Gutachter/-innen

4 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

2017 tagt vierteljährlich ein Runder Tisch Inklusion, der Maßnahmen zur Barrierefreiheit koordiniert und konzipiert. Für den einheitlichen Umgang mit Beeinträchtigungen bei Studierenden wurde eigens ein Leitfaden entwickelt, der auf die Themenbereiche Krankheit, Nachteilsausgleich und Härtefälle eingeht. Dazugehörige Prozesse und Formulare werden den Lehrenden und Studierenden zentral im Prozessportal der Universität zu Lübeck zur Verfügung gestellt.

Da Untersuchungen gezeigt haben, dass Studierende an der Universität Lübeck über deutlich weniger finanzielle Mittel als der Bundesdurchschnitt verfügen und zu 60% neben dem Studium arbeiten, bietet die Universität zu Lübeck im Rahmen des Studienfonds gGmbH seit dem WS 2010/2011 bedürftigen Studierenden eine Mikroförderung an, die den Studierenden helfen soll, Finanzierungslücken bei der Studienfinanzierung zu füllen, und dabei das Verschuldungsrisiko so minimal wie möglich zu halten. Dafür verpflichten sich die geförderten Studierenden nach Abschluss Ihres Studiums einen einkommensabhängigen Beitrag in den Studienfonds zu leisten. Die Höhe dieser Beiträge ist gekoppelt an das erzielte Einkommen und an den an der Universität zu Lübeck erworbenen Abschluss.

Die Konzepte der Hochschule zu Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit werden auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt.

Besonders positiv hervorheben möchte die Gutachtergruppe auch die eingeführte „Green Card“: Seit dem Wintersemester 2017/2018 wurde von gewährten Nachteilsausgleichen die „Green Card“ für Studierende mit Nachteilsausgleich eingeführt. Mit der „Green Card“ sind die Studierenden in der Lage, ihre vereinbarten Ausgleichsmaßnahmen, z.B. für Prüfungen, selbstständig bei den jeweiligen Dozierenden abzufordern. Sowohl Studierende als auch Dozierende begrüßen die Einführung der „Green Card“ und bestätigten eine Aufwandserleichterung beiderseits.

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018

III. Appendix

1. Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018

Stellungnahme der Universität zu Lübeck zu den Begutachtungsergebnissen im Bewertungsbericht der Gutachterinnen und Gutachter im Akkreditierungsverfahren des Bachelor- und des Masterstudiengangs Psychologie

1 Stellungnahme zum Kapitel 1 Studiengangsübergreifende Aspekte

zu 1.3 Studierbarkeit, S. I-3

Die Gutachtergruppe empfiehlt, nach Verbesserungsmöglichkeiten für die Vergabe der Seminarplätze (insbesondere im Wahlpflichtbereich) zu suchen. Nach Einschätzung der Gutachtergruppe sollte einerseits das technische System der Anmeldung zu einem vorhandenen System verbessert werden. Außerdem rät die Gutachtergruppe im Falle einer zu geringen Nachfrage für ein bestimmtes Angebot, dass es eine garantierte Möglichkeit geben sollte, in ein anderes Seminar zu kommen, das dem von dem Studierenden gewählten Wahlfach angehört.

Die Universität zu Lübeck begrüßt diese Empfehlung einer Verbesserung des Systems der Wahlfachanmeldung. Das aktuelle System ist technisch aufgeteilt zwischen einer Anmeldung (Typo3-Formular, erreichbar über die Homepage der Universität), bei der die Studierenden die Möglichkeit haben, sich mit einer Priorisierung für bis zu drei Wahlfächer anzumelden, und einer „Zulassung“, bei der - manuell - die Plätze vergeben werden.

Das Anmeldeformular enthält jetzt bereits verschiedene Kategorien, um die Vergabe fair zu gestalten:

- Höhere Semester werden anhand der Matrikelnummer erkannt
- Ein Bemerkungsfeld erlaubt die Darstellung spezieller Bedarfe im Einzelfall

Die Vergabe berücksichtigt sowohl die in der Anmeldung angegebenen Besonderheiten als auch die Maßgabe, dass jeder Studierende mindestens ein Wahlfach zugeteilt bekommt.

Dieses Verfahren wurde in den ersten Jahren des Studiengangs (nach 2013) zusammen mit den Studierenden entwickelt, um - anders als in vielen anderen Studiengängen - nicht das Konzept „first come, first serve“ bei der Wahlfachvergabe einzuführen. Es ist aufgrund der zu leistenden manuellen Einteilung sehr arbeitsaufwändig. Daher ist die Universität jederzeit bereit, in Abstimmung mit den Studierenden, z.B. über eine_n benannte_n Ansprechpartner_in der Fachschaft, das Verfahren technisch weiterzuentwickeln. Auch über eine speziell programmierte Lösung kann nachgedacht werden. Eine solche Lösung muss jedoch die genannten Gesichtspunkte der Fairness und Berücksichtigung auch spezieller Notwendigkeiten weiterhin berücksichtigen.

Zur Nachfrage von Wahlfachplätzen: In einem Jahrgang, in dem ein Modul aufgrund zu geringer Nachfrage nicht zustande kommt, wird auch jetzt schon dem/der jeweiligen Studieren-

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018

den ein Platz anderer Priorität zugeteilt. Auch aus diesem Grund sieht das Anmeldeverfahren unterschiedliche Prioritäten vor. Sollte im Einzelfall nur ein einziges Modul ausgewählt werden - was manche Studierende tun - erhalten sie nach Ende der ersten Vergaberunde eine Nachricht, in der die noch freien Plätze anderer Wahlfächer erneut angeboten werden. Eine weitere Möglichkeit ist eine priorisierte Zuteilung eines Platzes im nächstfolgenden Semester. Da ein Wahlfach pro Semester nur mit einer Gruppe, also einem Seminar, angeboten wird, ist eine Garantie für das abgesagte Wahlfach im gleichen Semester nicht umsetzbar.

zu 1.4 Ausstattung, S. I-3/4

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Verstetigung der 90 Bachelorplätze und des geplanten Ausbaus auf 90 Masterplätze ist nach Einschätzung der Gutachtergruppe die Vorlage eines Konzeptes zur Verbesserung der Ausstattung vorzulegen. Daraus sollte ersichtlich werden, wie die Literaturausrüstung (sowie entsprechende Lizenzen) und die Ausstattung mit Rechnern, Rechnerlizenzen und allgemein mit studentischen Arbeitsplätzen zukünftig verbessert werden.

Die Gutachterinnen und Gutachter formulieren in 1.4 feststellend, dass die derzeit angebotenen Bachelorstudienplätze von 90 beibehalten werden und der Masterstudiengang auf 90 Plätze angehoben werden soll. Dies steht zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest, so dass auch noch kein Ausbauplan konzipiert wurde. Die Bachelorstudienplätze wurden angelehnt an die Laufzeit des Hochschulpakts III um mehr als 50 % angehoben. Damit wurde zum einen auf den doppelten Abiturjahrgang in Schleswig-Holstein 2016 und zum anderen auf die zusätzlichen Hochschulpaktmittel reagiert. Da bisher keine Entscheidungen der Bundesregierung und nachgelagert der Landesregierung vorliegen, wie der Hochschulpakt nach seinem Auflaufen „kompensiert“ werden soll und mit einer solchen erst im Frühjahr 2019 zu rechnen ist, kann die Universität zu Lübeck derzeit noch keine abschließende Entscheidung zu der Frage der angebotenen Kapazitäten in den Psychologiestudiengängen treffen. Ein vollständiger Wegfall der Hochschulpaktmittel würde bedeuten, dass sie sich eine derart hohe Zahl an Studierenden in der Psychologie nicht leisten kann. Die befristete Anhebung der Studienkapazitäten würde abgesenkt und die damit zusammenhängenden befristeten Arbeitsverträge entsprechend enden müssen. Allerdings wird die Universität zu Lübeck sich um einen Dialog mit dem Land bemühen, ob die erhöhte Kapazität im Landesinteresse ist und durch zusätzliche Mittel befördert werden könnte. Bis zu der Klarheit der finanziellen Situation in Hinblick auf die Hochschulpaktmittel wird der Masterstudiengang mit 40 Studienplätzen angeboten. Die Universität zu Lübeck ist zuversichtlich, dass es eine Nachfolgefinanzierung für den Hochschulpakt geben wird und wird die qualitätsgesicherte Finanzierung des Studiengangs dann konzipieren. Die Empfehlungen der Gutachterinnen und Gutachter werden dabei eingebunden.

zu 1.4 Ausstattung, S. I-4/5

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe ist zur Durchführung der beiden Studiengänge die Besetzung oder zumindest die adäquate Betreuung des Bereichs Diagnostik und Differentielle Psychologie nachzuweisen. Darüber hinaus ist mittelfristig – vor allem im Falle einer dauerhaften Erhöhung der Aufnahmekapazitäten der Studiengänge – ein Konzept zur dauerhaften Sicherstellung der Lehre und der Betreuung der Studierenden vorzulegen. Zur einer adäquaten universitären Struktur von Bachelor- und Masterstudiengängen gehören daher die zeitnahe strukturelle Verankerung weiterer Professuren in der Psychologie. Hierzu gehören vor allem eine Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie sowie hautamtliche professorale Vertretung der Fächer Allgemeine Psychologie, Biologische Psychologie sowie Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie. Dies sollte im weiteren Auf- und Ausbau der Studiengänge – vor allem auf dem Hintergrund der geplanten höheren Studierendenzahlen – in einem Zeitraum von drei Jahren erreicht werden.

Die vakante Professur für Diagnostik und Differentielle Psychologie konnte mit Prof. John F. Rauthmann erfolgreich zum 1. August 2018 besetzt werden. Hinsichtlich eines Konzepts, wie die Lehrqualität personell und insbesondere professoral für den Fall einer dauerhaften Anhebung der Kapazitäten sichergestellt werden kann, wird auf obige Ausführungen verwiesen. Noch in diesem Jahr wird es erste konzeptionelle Gespräche geben, die die von den Gutachterinnen und Gutachtern genannten Vorschläge für einen Ausbau der Professuren diskutieren werden. Die endgültige Entscheidung eines Aufbaus steht aber wie dargestellt unter dem Vorbehalt einer nachhaltigen Finanzierung.

zu 1.4 Ausstattung, S. I-4/5

Die Gutachtergruppe regt an, die momentan unübersichtlich erscheinende Struktur von zwei Instituten für Psychologie neu zu konzipieren und in ein Institut zu überführen. Aktuell erscheint diese Trennung im Wesentlichen dazu da zu sein, um hauptamtlich in der Psychologie Lehrende und Forschende von solchen aus anderen Fachbereichen (v.a. der Medizin) abzugrenzen. Die entsprechenden Arbeits- und Verantwortungsbereiche sind (auch im Internet) derzeit schwer oder gar nicht erkennbar.

Die Entscheidung, zwei Psychologieinstitute zu gründen, hatte in der Tat kapazitätsrechtliche Hintergründe. Durch den Einsatz von Lehrenden aus der Medizin steht die Universität zu Lübeck vor der Herausforderung, sowohl die Kapazitäten im Studiengang Humanmedizin als auch die in den Studiengängen der Psychologie gegenseitig zu schützen. Die Universität zu Lübeck wird den Hinweis der Gutachterinnen und Gutachter aber zum Anlass nehmen, diese Fragestellung zu überprüfen und zumindest eine bessere Darstellung der beiden Institute anzustreben.

zu 1.5 Qualitätssicherung, S. I-5

Die Gutachtergruppe empfiehlt, Verbesserungsmöglichkeiten bei der Kommunikation und der Einbeziehung der Studierenden der beiden Studiengänge zu suchen (bei-

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018

spielsweise bei Tagungen des Prüfungsausschusses, Änderung des Modulangebots und der Betreuung von Abschlussarbeiten).

Die Universität zu Lübeck und hier insbesondere der Studiengang Psychologie stehen im ständigen Bemühen um eine gute Kommunikation zwischen den Beteiligten am Studiengang und haben ein großes Interesse daran, die Studierenden in wesentliche Prozesse einzubeziehen.

Seit Erstwahl des Prüfungsausschusses wurde die Gruppe der Studierenden zu jeder Sitzung eingeladen und genauso selbstverständlich bei Entscheidungen im Umlaufverfahren etc. gleichwertig zu den anderen Mitgliedern berücksichtigt. Die Kommunikation über relevante Themen mit den Studierenden bzw. im Studiengang erfolgt auf vielfältige Weise:

- Studiengangsleitung und Studiengangskoordination starten mit der Kommunikation schon zum Beginn des ersten Studiensemesters mit einer ausführlichen Informationsveranstaltung zum Studiengang in der jährlich ausgerichteten Vorwoche.
- Ein- bis zweimal pro Jahr lädt die Studiengangskoordination zu einer Vollversammlung ein. Themen und Agenda können von den Studierenden jederzeit mitgestaltet werden.
- Die Lehrevaluation wird in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe aller Gruppen (Studiengangsleitung, Dozierende, Studierende) intensiv bearbeitet und gemeinsame Maßnahmen besprochen.
- Es gibt jedes Semester einen Termin zum Austausch der Studiengangsleitung mit der Fachschaft Psychologie.
- Jahrgangssprecher jeder Kohorte werden aufgefordert mind. 1x/Semester, bei Bedarf auch gerne öfter, regelmäßigen Kontakt zur Studiengangskoordination zu halten, um aktuelle Fragen und Herausforderungen der einzelnen Jahrgänge zu bearbeiten.
- Auch kurzfristige Besprechungsanfragen sowohl einzelner Studierender wie auch der Fachschaft Psychologie werden sowohl von der Studiengangsleitung wie auch von der -koordination gerne und zügig angenommen, um ad hoc auftretende Themen gut und gemeinsam vorantreiben zu können.

Relevante Themen der Studiengangsordnung sind dabei Thema in den regelmäßig stattfindenden Prüfungsausschusssitzungen. Bei neuen Vorschlägen oder größeren Vorhaben hat es sich schon bewährt, diese vorab in der Fachschaft vorzustellen und so anstehende Entscheidungen vorzubereiten. Die Berücksichtigung der studentischen Belange ist ein ganz grundständiges Anliegen der Universität.

2 Stellungnahme zum Kapitel 4 Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates

zu 4.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem, S. I-10

Die Gutachtergruppe empfiehlt in den Modulbeschreibungen die Prüfungsanforderungen noch genauer zu spezifizieren und beispielsweise bei Klausuren die Form (z.B.

III Appendix

1 Stellungnahme der Hochschule vom 12.06.2018

Multiple Choice oder freie Antwort) und den Umfang zu ergänzen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des bestehenden IT-Systems zur Verwaltung der Modulbeschreibungen werden die Klausurdauern angegeben, auch um die Organisation dieser zu erleichtern. Weiterhin wird eine klare Angabe und Trennung der Prüfungsvorleistung und der eigentlichen Prüfungsleistung erfolgen. Regelungen zum internen Aufbau einer Klausur sieht die Universität zu Lübeck jedoch nicht in Modulbeschreibungen gehörend. Dies sollte weiterhin im Rahmen der Veranstaltung entschieden werden.

zu 4.2 Konzeptionelle Einordnung der Studiengänge in das Studiensystem, S. I-11

Die Gutachtergruppe rät dazu, die Beratung zu anrechenbaren Studienangeboten anderer Hochschulen zu intensivieren.

Für die Beratung zu anrechenbaren Leistungen aufgrund eines Auslandssemesters („Learning Agreement“) steht neben dem International Office die Studiengangskoordination jedem Bewerber für einen Auslandsstudienplatz zur Verfügung. Im Rahmen dieser Beratung wird in jedem Einzelfall die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen besprochen. Aufgrund der steigenden Anzahl von Beratungsanfragen besteht schon die Überlegung, gemeinsam mit dem International Office eine zentrale Informationsveranstaltung mit der Zielgruppe der Drittsemester zum Beginn des jeweiligen Wintersemesters anzubieten. Dort wäre - neben den allgemeinen Modalitäten eines Auslandssemesters - auch die studiengangsspezifische Information zur Anrechenbarkeit der im Ausland erbrachten Leistungen Gegenstand.

Die Beratung der Studiengangskoordination zur Anerkennung aller auswärtigen Leistungen sowohl im Rahmen eines Auslandssemesters wie auch bei einem vorhergehenden Studium kann jederzeit in Anspruch genommen werden.